

# Zwei Trümpfe

**DAEGU.** Die Schweizer Hoffnungen an der Leichtathletik-WM ruhen auf der Hürdensprinterin Lisa Urech und der Weitspringerin Irene Pusterla.

Die Tessinerin Pusterla steht schon am Samstag, dem ersten Wettkampftag, im Einsatz. Ab 14.15 Uhr Schweizer Zeit wird von ihr ein Flug in die Region ihrer persönlichen Bestleistung verlangt, damit der Traum der Teilnahme am Final tags darauf (11.15 Uhr) wahr wird. Die Schweizer Rekordhalterin hat in ihrer Karriere bereits siebenmal die Marke von 6,70 m übertroffen. Die Weite sollte unter günstigen Umständen den Weg in den Final ebnet.

Lisa Urech geht erstmals in Asien an den Start. Die Bernerin bestreitet im Idealfall drei Runden. Das Überstehen des Vorlaufs ist Pflicht. Danach zählt jede Hundertstelsekunde. Die Schweizerin wird in der Jahresweltbestenliste mit ihrem Rekordlauf von 12,62 Sekunden als Nummer 6 geführt. In diese Region muss sie erneut vorstossen, wenn aus 24 Halbfinalistinnen das achtköpfige Finalfeld ermittelt wird. Eine Leistung zwischen 12,8 und 12,9 Sekunden, was für Urech solidem Grundniveau entspricht, wird kaum reichen.

## Zwei Sprintstaffeln

Um die Besten der Besten zu schonen, hat der Weltverband IAAF das WM-Programm gestrafft. In den Sprints

werden nur noch drei statt vier Runden ausgetragen. Für die 200-m-Sprinter Reto Amaru Schenkel (der Zürcher tritt auch über 100 m an), Alex Wilson und Marc Schneeberger wird deshalb der Vorlauf zum eigentlichen Prüfstein. Es gilt die Saisonbestzeiten (20,51, 20,51, 20,52) zu bestätigen, um den Cut für die Halbfinals zu überstehen. Und dies bei feuchtwarmen Verhältnissen: 30 Grad und 75 Prozent Luftfeuchtigkeit sind durchaus möglich.

Erstmals haben sich zwei Schweizer Sprintstaffeln für die WM qualifiziert. Die Männer benötigen für die Finalteilnahme einen Exploit und Glück, die Frauen starten nach dem Ausfall von Mujinga Kambundji ohne reelle Chancen. Das männliche Quartett ist

gemessen an den Einzelzeiten sogar etwas stärker einzustufen als letztes Jahr an der EM in Barcelona, wo der Schweizer Rekord auf 38,69 Sekunden gesenkt wurde. Eine Spitzenzeit wäre auch im Hinblick auf die Olympischen Spiele 2012 in London wichtig. Dort hin werden die besten 16 Teams eingeladen. Als Referenz zieht die IAAF die besten zwei Zeiten der Jahre 2011 und 2012 heran. Peter Haas, der Technische Direktor von Swiss Athletics, geht davon aus, dass ein Durchschnittswert um 38,8 Sekunden erforderlich sein wird.

Die Schweiz tritt mit einem jungen, dank den Staffeln 17-köpfigen Team an. Die Routiniers sind klar in der Minderzahl. Insgesamt dürften

15 Athletinnen und Athleten einen Einsatz bestreiten. Letztmals war die Schweiz 1995 in Göteborg zahlenmässig derart stark vertreten. Auch wenn das Aufgebot wegen der Qualifikation der Frauenstaffel grösser ausfällt als erwartet, ist es ein positives Indiz für eine breitere Abstützung in die Schweizer Leichtathletik.

Nicht vertreten sind die Disziplinen Gruppen Mehrkampf, Wurf (mit dem Winterthurer Speerwerfer Stefan Müller) und Marathon. Die Marathonläufer Viktor Röthlin, Patricia Morceli und Maja Neuenschwander setzen andere Prioritäten. Röthlin läuft in New York, die Frauen peilen im Herbst bei schnellen Städtemarathons die Olympia-limite an. (si)



Die Hürdensprinterin Lisa Urech (Mitte) muss nahe an ihren Schweizer Rekord von 12,62 Sekunden heran laufen, will sie sich für den WM-Final qualifizieren. Bild: key

## USA – Jamaika

Die südkoreanische Millionenstadt Daegu rückt vom Samstag an für neun Tage in den Mittelpunkt der Sportwelt. Nach Tokio 1991 und Osaka 2007 findet die Leichtathletik-WM zum dritten Mal in Asien statt. 1945 Athleten aus 202 Nationen sind gemeldet.

Bei den Sprints der 13. Welt-Titelkämpfe läuft es wieder auf ein Duell Jamaika gegen die USA hinaus. Daegu wird für Sprintstar Usain Bolt nicht zum Schaulaufen: Landsmann Asafa Powell führt die 100-m-Jahresweltbestenliste mit 9,78 Sekunden an. Auch über 200 m wird Bolt bedrängt, insbesondere vom Amerikaner Walter Dix. Bei den Frauen steht Allyson Felix (USA) im Fokus, die das Double 200/400 m anstrebt sowie auch Einsätze in der Staffel erhält.

Ein Gewinner steht jetzt schon fest: Der unterschenkelamputierte 400-m-Läufer Oscar Pistorius hat sich als erster behinderter Sportler für eine Leichtathletik-WM qualifiziert. Der 24-jährige Südafrikaner läuft auf Karbonprothesen. (si)

## Topfit in die Top 30

**WINTERTHUR.** Gaby Huber will in einem Jahr eine der besten 30 Squash-Spielerinnen der Welt sein.

STEFAN KLEISER

In Canberra war Gaby Huber vom Squash Racket-Club Winterthur in die Saison gestartet. «Das Turnier war nicht sehr anstrengend, aber die Reiseri. Das würde ich mir nicht jede Woche zumuten wollen.» Obwohl erst zwei Tage vor Beginn in Australien, habe sie sich gut gefühlt und gut gespielt, sagt die Schweizer Meisterin. Die 31-Jährige qualifizierte sich am mit 74000 Dollar Preisgeld dotierten Event für die zweite Runde.

Dort blieb sie gegen die Engländerin Jenny Duncalf, die Nummer 2 der Welt, zwar ohne Chance. Dennoch ist Huber zufrieden mit Canberra: «Das gab sehr gute Punkte für die Welt-rangliste.»

### Günstige Voraussetzungen

Somit ist Gaby Huber, seit anderthalb Jahren Profisportlerin, schon zum Saisonauftakt ihrem Jahresziel näher gerückt. In zwölf Monaten wolle sie zu den besten 30 Spielerinnen der Welt gehören, sagt sie. Damit wäre Huber in der Weltrangliste so gut klassiert wie nie eine Schweizerin zuvor. Die bisherige Bestmarke hält Agnes Müller, im November 2000 und im März 2001 auf Rang 32 geführt. Der-

zeit ist Gaby Huber die Nummer 42 der Welt.

Dank Canberra wird sie in der Weltrangliste von September aber auf Platz 40 vorrücken, vielleicht gar auf Position 39 oder 38. Die Voraussetzung für eine weitere Verbesserung ist günstig. Denn 2010 war das Aufbautraining gestört: Ende Mai hatte sich die Squasherin an der EM das Aussenband des linken Fusses gerissen. «2010 musste ich schauen, dass mein Fuss wieder gut wird. Ich konnte nicht so früh mit dem intensiven Training starten. Erst im Oktober konnte ich wieder mit Turnieren beginnen. Und da habe ich den Fuss sporadisch immer noch gespürt.»

In diesem Sommer war nun genügend Zeit für einen richtigen Aufbau. Und sogar für Ferien. Vor einem Jahr nahm die Therapie in Zürich viel Zeit

in Anspruch – zumal Huber schon von Winterthur nach Sachseln im Kanton Obwalden gezügelt war. Sie habe vor dem Saisonstart wenig im Court gestanden, erinnert sich die Spielerin. «Ich hoffe, ich bin fitter und erhole mich besser», sagt Huber nun.

### Erstmals an den World Open

Zudem war sie in den ersten Turnieren der letzten Saison, in Monte Carlo und Qatar, nicht über die erste Runde hinausgekommen. Gegenüber 2010 hat sich Gaby Huber im Ranking aber um fast 30 Positionen verbessert. Daher war sie in Australien direkt für das Hauptfeld qualifiziert. Weil dies auch an den weiteren Turnieren so sein könnte, kann sie ihren Punkteschnitt in den nächsten Monaten fast nur weiter verbessern. Es sei «relativ einfach», den aktuellen Punkteschnitt zu halten, sagt sie. «Aber wenn ich weiter nach vorne kommen will, nützt es mir nichts, wenn ich direkt ins Haupttableau komme und dort verliere.»

Da ist auch mal ein weiterer Vorstoss nötig. Vielleicht schon in Ägypten, wo in Alexandria Ende September der nächste Start geplant ist? Sie reise bloss dahin, wenn sie direkt, also ohne Umweg über die Qualifikation, ins Hauptfeld gelange, erklärt Gaby Huber jedoch.

Höhepunkt der ersten Saisonhälfte sind die Qualifikationsspiele der World Open Ende Oktober in Rotterdam. «Dort ins Hauptfeld zu kommen», sagt sie, «das wäre cool.»



Gaby Huber: Ambitionen. Bild: skl

## Königsgold

**LAUSANNE.** An der SM verteidigte der Unterstammheimer Christof König seinen Titel bei den Pony-Zweispännern.

Schon letztes Jahr an gleicher Stelle hatte sich Christof König in guter Form präsentiert und seinen ersten Schweizer Meistertitel gewonnen. Dieses Jahr ging es um mehr, denn der Unterstammheimer hat noch Chancen auf eine Selektion für die WM im September in Slowenien.

Bereits in der Dressur zeigte er, dass er sich gut vorbereitet hatte. Er fuhr konzentriert und distanzierte seine Gegner klar. Das Herzstück war die Geländeprüfung: die Aufgabe war schwer und die Hitze setzte den Pferden zu. König teilte seine Fahrt gut ein,

war schnell und durfte auch den Spezialpreis für den Sieg in dieser Disziplin in Empfang nehmen. So konnte er das abschliessende Hindernisfahren mit einem beruhigenden Vorsprung in Empfang nehmen. Der Parcours war schwierig, und Fehler passieren schnell. Auch diese Aufgabe löste das Gespann fehlerfrei, womit die souveräne Titelverteidigung mit den beiden Haflingerwallachen Samson und Maerlin gelang. Damit schuf sich das Team König eine gute Ausgangslage für einen WM-Start. Den Entscheid wird die Selektionskommission in nächster Zeit fällen.

Nicht so gut lief es Karin Berther (Waltalingen) bei den Pony-Einspännern, sie wurde Fünfte. Auch Beat Auer (Hagenbuch) hatte kein Wettkampfglück, er schied nach einem Fahrfehler im Marathon aus. (cms)



Christof König: souveräne Leistung im Gelände. Bild: cms